

Dass es sich übrigens bei TARAMELLI'S Vorgehen nur um den Ausbruch übler Laune eines Einzelnen handelt, dafür bürgt mir persönlich das überaus freundliche und liebenswürdige Entgegenkommen, welches ich bisher bei allen übrigen italienischen Geologen gefunden habe.

Ueber *Stegoceras* und *Stereocephalus*.

Von Franz Baron Nopcsa jun.

Ssacral, 26. December 1902.

In den Contributions to Canadian Palaeontology 1902, Vol. III beschreibt LAMBE unter anderem Schädelfragmente zweier neuer Dinosaurier, die er *Stegoceras* und *Stereocephalus* nennt.

Die *Stegoceras*-Stücke (Tab. XXI, Fig. 1—5) zeigen eine gewölbte Oberfläche, auf der Unterseite werden sie durch zwei flache, bogenförmig verlaufende Kiele in drei Flächen, eine mittlere und zwei laterale getheilt. Der Kiel selbst zeigt eine Suturfläche.

LAMBE hält diese Stücke, da sich auf ihnen sowie bei einem Praenasale von *Triceratops* zwei Näthe in einem rechten Winkel kreuzen und ihre polsterförmig aufgetriebene Oberseite einen Panzer getragen haben dürfte, für *Praenasalia*.

Ich glaube nun aber, dass diese Stücke viel eher in anderer Weise interpretirt werden müssen.

Aehnliche Näthe wie an vorliegenden Stücken kommen auch zwischen Nasale und Frontale und Frontale und Parietale vor und können daher bei einer Orientirung nicht als massgebend betrachtet werden.

Jedenfalls zeigt aber der bilateral symetrische Bau an, dass die Stücke von der Mittellinie des Schädels, und wie der Panzer zeigt, von dessen Oberseite stammen.

Für ihre Natur als Nasalia resp. Praenasalia spricht nur die Bepanzerung und dies umsomehr, da unpaare Knochenzapfen bei Dinosauriern bisher nur aus der Nasenregion dieser Thiere bekannt wurden (*Triceratops* und *Ceratosauros*). Entschieden gegen diese Deutung als Praenasalia scheint mir aber trotz ihres Panzers der Bau ihrer Unterseite zu sprechen.

Diese ist genau dieselbe wie bei dem von HULKE (Quartjourn. 1881) abgebildeten Frontale von *Camptosaurus Prestwichi* gestaltet und ein genauer noch nicht beschriebenes Frontale von *Mochlodon* (Akadem. Anzeig. 1902) meiner eigenen Sammlung zeigt ebenfalls denselben Bau, woraus sich die Nothwendigkeit ergibt, das eine (unterhalb der Quernath gelegene) Stück als Frontale zu deuten.

Die mittlere Fläche auf der Unterseite des *Stegoceras*knochens entspricht auf diese Weise der Stirnhöhle, während die lateralen

Flächen die Augenhöhle begrenzten. Die Suturflächen dienten demnach offenbar den lateralen Elementen der Schädelkapsel zum Ansatz. Das vor (resp. in der Figur über der Quernath) gelegene Stück muss nun, da es kaum ein Parietale ist, wohl dem Nasale entsprechen.

Stegoceras war also ein orthopoder Dinosaurier, der in der Mitte der Stirne bloß einen einzigen unpaaren Knochenzapfen trug. Die Analogie mit dem diluvialen *Elasmotherium* ist in die Augen springend, und dieses neue »Einhorn« gewinnt, da bisher Dinosaurier mit derartig aufgetriebener Stirnnasenregion unbekannt waren, ein ganz besonderes systematisches Interesse.

Ob es den *Ceratopsiden* oder *Stegosauriden* (im weiteren Sinne) zugeheilt werden muss, erscheint nach dieser neuen Deutung noch durchaus fraglich.

Auch *Stereocephalus*, das zweite neue Genus, das LAMBE aufstellt, repräsentirt einen vielleicht zu den *Acanthopholididae* gehörenden neuen Typus, und bei diesem verdient jene bogenförmige Panzerkrause, die mit dem Schädel gefunden wurde, besondere Beachtung, da sie wohl geeignet ist, uns die Modification des Schädels bei den *Ceratopsiden* zu erklären.

Die dem *Stereocephalus* zugeschriebenen Panzerplatten (Tab. XXI; Fig. 6—8) erinnern ganz an die Platten des am Schädel ebenfalls bepanzerten *Struthiosaurus*, was jedoch, sowie die gewebeartige Textur einiger anderer Platten noch zu gar keinen Schlüssen über die Verwandtschaft dieser Formen berechtigt.

Der Zahn von *Stereocephalus* zeigt allerdings ebenfalls nicht unerheblich *acanthopholididen* Typus.

**Vorläufige Mittheilung über
eine Lakune oder Discordanz zwischen Senon und Danien
in Dänemark.**

Von J. P. J. Ravn.

Kopenhagen, 23. Februar 1903.

Das klassische Profil am Stevns Klint auf Seeland zeigt wie bekannt die folgende Reihenfolge der Schichten:

5. Diluvium.
4. Bryozoenkalk (»Limsten«).
3. Cerithiumkalk (»Faxelag«).
2. Fischthon (Fiskeler).
1. Schreibkreide (Skrivekridt).

Die Schreibkreide ist immer der Mucronatenkreide zugerechnet worden; alle darüber liegenden dänischen Kreideablagerungen fasste FORCHHAMMER unter der Bezeichnung »Jüngere Kreide« (»Nyere

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [1903](#)

Autor(en)/Author(s): Nopcsa Franz [Ferencz] Freiherr Baron von Felsöszilvas

Artikel/Article: [Ueber Stegoceras und Stereocephalus. 266-267](#)